



Wenn der Regierungsrat oder das Parlament nicht mehr zustimmen sind, steht das Schloss Bottmingen bald zum Verkauf.

NIZ/ARCHIV

BZ 19.8.2011, 23

Politpromis mobilisieren für Schlösser

Widerstand Mit einer Petition soll der Kanton vom Verkauf der Schlösser abgebracht werden

VON ANNA WANNER

Seit Anfang Juni ist bekannt, dass der Kanton im Rahmen des Entlastungspakets die Schlösser Bottmingen und Wildenstein abtossen will. Jetzt regt sich Widerstand: Die «Aktionsgruppe Wildenstein/Schloss Bottmingen» lanciert eine Petition und fordert darin: «Nicht verkaufen!» Nachdem bereits am Mittwoch die «Burgenfreunde beider Basel» in einem offenen Brief vor dem Verscherbeln der Schlösser warnte, zeichnet sich nun mit den ersten 100 Unterschriften ein breiter Widerstand ab. Aus dem links-grünen Lager unterstützen nationale Politiker wie Maya Graf oder Claude Janiak die Forderung. Aber auch Altregierungsrat Erich Straumann von der SVP hat die Petition bereits unterschrieben.

«Verkauf nicht in Stein gemesselt

Gerhard Lächli ist als Leiter des Amtes für Liegenschaftsverkehr für

den Verkauf von kantonalen Immobilien zuständig. Er betont, dass der Kanton die Bevölkerung ernst nehmen. Doch am Ende vertrete das Parlament die Bevölkerung und entscheide über das Entlastungspaket.

Roger Wenk hat das Entlastungspaket zu bündeln. Der Leiter der Ab-

«Wir lassen uns gerne belehren, wenn es gescheiterte Lösungen gibt.»

Roger Wenk, Abteilungsleiter Finanz- und Volkswirtschaft

teilung Finanz- und Volkswirtschaft zieht auch die Regierung in die Verantwortung: «Der Verkauf der Schlösser ist bloss eine der Möglichkeiten, den Kanton von den Unterhaltskosten zu befreien.» Das Ziel sei, die Staatsfinanzen zu entlasten. «Wir las-

sen uns gerne belehren, wenn es gescheiterte Lösungen gibt.» Konkret könnte eine Trägerschaft für die Unterhaltskosten einspringen.

Hans Rudolf Tschopp, der die Petitionäre anführt, würde eine potente Stiftung begrüssen, die sich anstelle des Kantons für den Unterhalt sorgt. Er weiss aber, dass dieser Weg kein einfacher ist: «Bereits beim Kauf des Schlosses und Hofguts Wildenstein vor 20 Jahren hat man einen Stifter gesucht.» Die Interessenten seien am Ende aber alle abgesprungen. «Wieso weiss ich nicht», sagt Tschopp, der als ehemaliger Leiter des Amtes für Liegenschaftsverkehr mit der Angelegenheit betraut war.

Russische Oligarchen unerwünscht

Gerhard Lächli, ein Nachfolger von Tschopp, sagt aber: «Wir haben Signale von Dritten erhalten, dass Interessen vorhanden sind.» Doch als Käufer eines Schlosses kommt gemäss Lächli eigentlich nur ein spe-

zieller Liebhaber infrage, der nicht nur Geld aufbringt, um das Schloss zu kaufen, sondern auch, um es zu unterhalten. Hinzu kommt ein historisches und kulturelles Interesse. Denn: «Die denkmalpflegerischen Auflagen sind streng. Der neue Besitzer darf nicht einfach Böden rausrufen oder die Mauern verändern.»

Die Petitionäre fordern den Kanton auf, Wildenstein und Bottmingen aus dem Entlastungspaket zu streichen. Der Verkauf schade dem Baselbiet und dem Ansehen des Kantons in der Schweiz. Die Schlösser «sind eindeutig nicht die Ursache für die finanziellen Schwierigkeiten unseres Kantons», heisst es in der Petition weiter. Ausserdem wolle man «weder russische Oligarchen noch arabische Scheichs» auf den Schlössern. Lächli beschwichtigt: «Ein Käufer, der das Schloss für die Öffentlichkeit zugänglich macht, hat Priorität.» Und überhaupt: «Wir springen nicht auf das nächste beste Angebot auf.»